

### 3. Volkers Nachtgesang.

1. Die lichten Sterne funkeln  
hernieder kalt und stumm;  
von Waffen klirrt's im Dunkeln,  
der Tod schleicht draußen um.  
Schweb hoch hinauf, mein Geigenklang,  
durchbrich die Nacht mit klarem Sang!  
Du weist den Spuß von dannen  
zu bannen.

2. Wohl finster ist die Stunde,  
doch hell sind Mut und Schwert;  
in meines Herzens Grunde  
steht aller Freuden Herd.  
O Lebenslust, wie reich du blühst!  
O Heldenblut, wie kühn du glühst!  
Wie gleicht der Sonn' im Scheiden  
ihr beiden!

3. Ich denke hoher Ehren,  
sturmlust'ger Jugendzeit,  
da wir mit scharfen Speeren  
hinjauchzten in den Streit.  
Hei Schildgekrach im Sachsenkrieg!  
Auf unsern Bannern saß der Sieg,  
als wir die ersten Narben  
erwarben.

4. Mein grünes Heimatleben,  
wie tauchst du mir empor!  
Des Schwarzwalds Wipfel weben  
herüber an mein Ohr;  
so säuselt's in der Rebenslur,  
so braust der Rhein, darauf ich fuhr  
mit meinem Lieb zu zweien  
im Maien.

5. Ihr Kön'ge, sonder Zagen  
schlafft sanft, ich halte Wacht;  
ein Glanz aus alten Tagen  
erleuchtet mir die Nacht.  
Und kommt die Früh' im blut'gen Kleid:  
Gott grüß dich, grimmer Schwerterstreit!  
Dann magst du, Tod, zum Reigen  
uns geigen!